



26

wortete: Liebster Herr, es ist euch wohl bekannt, was für grosse Schmach euer verfluchter Sohn mit zugefügt, weswegen ihr ihn tödten zu lassen versprochen, solches aber ist noch nicht ins Werk gerichtet worden, denn er lebet noch. Fürwahr ich halte es gänzlich dafür, es werde euch mit eurem Sohn nicht anders ergehen, als es vor diesem einem Könige mit einem wilden Eber ergangen. Der Kaiser von Eber hörend, bat, daß sie ihm doch solches unständig erzählen möchte. Die Kaiserin antwortete: solches werde ich thun, wiewohl es fast unnöthig, denn ihr euch an das gestrige Beispiel ganz nicht gekehret; doch will ich eurer Bitte Genüge thun; worauf sie also anfieng.

Der Kaiserin anderes Beispiel, wie einer einen wilden Eber getödtet, und dadurch des Königs Tochter sammt dem Königreich bekommen.

Es hielt sich in einem Walde ein sehr ungeheurer Eber auf, welcher alle, so durch denselben reisten, umbrachte. Wodurch der König desselben Landes mitleidig bewogen, öffentlich ausrufen ließ, wer den Eber tödten würde, dem wollte er seine Tochter geben, und soll nach seinem Tode zur königlichen Hoheit erhaben werden. Es fandte sich aber lange Zeit niemand, der den Eber anzugreifen sich unterfangen. Letztlich wurde ein Schaaf, Hirt, durch Hoffnung zu Ehren und königlichen Würden zu gelangen, angetrieben, daß er sich in den Wald begab, um zu versuchen, ob er den Eber umbringen könnte. Als ihn der Eber sahe, lief er grimmig auf ihn zu. Aber der Hirt stieg eilend auf einen Baum. Der Eber machte sich an den Baum, und benagte ihn, also daß er zu wanken begunte, der Hirt befürchtete, er würde gar umfallen. Weil aber viel Früchte von dem Baum gefallen, fraß der Eber derselben so viel, daß er sich auf die Erde legte; da solches der Hirt sahe, stieg er ganz stille von dem Baum, und hielt sich mit der einen Hand an, da

mit, so etwan wieder hinaufstazte er dem der Hirte meß Messer aus dem also mit Freuden dem König, nenn en ließ, und König erwählte ferin, feruer werde. Durch welcher niemand Hirt ist euer Kunst euch zu den Eber kraz nach tödtete, cster mit ihren in Sicherheit und hernach h auf mit zornig also mit mir ve denn er soll h Da die Kaiserin den, und bat geschehen möch

Der Kaiser

Der Kaiser v men, besaf Da er nun du fuhret ward, Volk, daß der merlich sollte hi nicht ferne von derer Meister P Kaisers Sohn si sam bittend, d der Meister die elten, denn er

- 031
- 029
- 035
- 025
- 040
- 020
- 080

Ende
Anfang